

Stadttheater zu Chemnitz brachte „Figaros Hochzeit.“ Das Hoftheater zu Darmstadt führte ein irgends für diesen Zweck gedichtetes Festspiel von Scholz aus Wiesbaden auf. —

„Die Pilgerfahrt der Rose“ (Märchendichtung von Moritz Horn) Robert Schumanns ist durch den Musikdirektor Markull in Danzig aufgeführt worden.

Bildende Künste. Louis Gallait hat ein neues Bild „Johanna von Spanien an der Leiche Philipps des Schönen“ vollendet, welches den übrigen Meisterwerken des verschieden beurtheilten aber zweifelsohne genialen belgischen Malers in nichts nachstehen soll. —

Correspondenz.

Dresden, Mitte Januar.

Mit dem neuen Jahre ist der neue dramaturgische Secretair unsres Hoftheaters Dr. Julius Pabst, bisher in Berlin, aber mit den Verhältnissen unsrer Residenz und Bühne durch einen frühern hiesigen Aufenthalt vertraut, in seine Stellung eingetreten. An ihm ist es, das Vertrauen, mit welchem die Freunde der Kunst seine Inauguration begrüßen, durch eine Thätigkeit zu rechtfertigen, die an Laube in Wien, Dingelstedt in München, Devrient in Karlsruhe ihre rühmlichen Vorbilder finden könnte. Hoffen wir das Beste. —

Man spricht leider vom Abgange zweier bedeutender Mitglieder der Bühne. Emil Devrient soll gesonnen sein, einen ihm schon früher gewordenen Antrag des kunstsinigen Herzogs von Gotha, der ihn zur Leitung seines Hoftheaters wünscht, nunmehr anzunehmen, was allerdings beklagenswerth wäre. Mit weniger Bedauern hören wir vom Abgange der Frau Mey-Würde sprechen, denn obwohl wir die Bedeutung derselben als Sängerin nicht verkennen, so müssen wir doch offen gestehen, daß ihre fast ausschließliche Verliebe für schlechte Opern, ihre Abneigung gegen alle neuen Opern dem Repertoire eben nicht zum Heil gereichen. Lieber eine weniger große Sängerin, aber etwas mehr Kunst! —

Mosenthals „Goldschmied von Ulm“ hat im Ganzen eine freundliche Aufnahme gefunden, obgleich das Publikum sich am Meisten durch die reiche Ausstattung, Dekorationswechsel und glänzende Beleuchtung im zweiten Akte angezogen fühlte, und die Direktion sich von Kaiser Maximilians Cinnahme der guten und begüterten Stadt Ulm, einen weit bedeutendern Beuteantheil versprach, als ihr bis jetzt, nach

bereits zehn Einnahmen, geworden ist. Man sieht wiederum hieraus deutlich, daß dramatisirte Märchen und Zauberstücke ohne Harlekin, ohne Bajazzo auf das Publikum von Heutzutage wenig Eindruck machen. Es ist dies für den herrschenden Geschmack eben so wenig eine Schmeichelei, als für die, welche ihn bilden sollen.

Genug, der „Goldschmied“ giebt ein angenehmes Bild altdeutschen Volkslebens, die Dichtung, die durchweg gereimt ist, fließt leicht und bisweilen nicht ohne Schwung, dahin, unterstützt, wenn auch hin und wieder gehemmt und unterbrochen durch Marschners schöne, melodiereiche Composition. Man könnte eigentlich fragen, warum Mosenthal nicht gleich eine Oper schrieb, da er der Musik so viel Terrain in seinem Stücke einräumte? Die Musik wirkt hier oft hindernd auf die Handlung und den Zuschauer verirrend, wozu besonders die vielen auf die Handlung gar keinen Bezug habenden Lieder beitragen. Vor der Hand wird jedoch der „Goldschmied“, wie wir hören, noch eine geraume Zeit das Repertoire beherrschen. Der gute Mann soll die Kosten seines Einzugs auf die Dresdner Bühne decken.

In der Oper haben wir nichts als „Neueinstudirtes“ gesehen und darunter auch nur als Bemerkenswerthes: „Fra Diavolo.“ Es läßt sich nicht läugnen, daß dies eine der frischesten, lieblichsten Opern Auber's ist. Die dankbare Parthie des Fra Diavolo ist hier wie bekannt, durch Herrn Ticharschke ausgezeichnet vertreten; daneben wirkt Räders Komik bei Darstellung des in Italien unvermeidlichen Albionssohnes, höchst ergötzlich. Räder arbeitet noch an einer Fastnachtsposse. Wilhelm's Lustspiel: „Mit den Wölfen muß man heulen“ das als sehr nett und gewandt gearbeitet bezeichnet wird, ist auch für die nächste Zeit in Vorbereitung.

In der Oper sehen wir der „Santa Chiara“ des Herzogs von Coburg-Gotha entgegen. — Auch Julius Sammers Schauspiel: „Die Brüder“ soll nun nicht lange mehr auf sich warten lassen. —

Aus unsern literarischen und künstlerischen Kreisen ist im Uebrigen wenig zu berichten. Moritz Heydrich ist mit wissenschaftlichen Arbeiten zur Geschichte der dramatischen Kunst neben seinen dramatischen Dichtungen beschäftigt. — Kürzlich ist auch der Novellist H. von Sternberg hierher übergesiedelt, um hier seine in Berlin erscheinenden, jedenfalls nicht uninteressanten „Erinnerungsblätter“ zu vollenden.

Von einem der hier lebenden Tonsetzer Moritz Stiering ist eine neue Oper: „Der Bravo“, zu der Julius Schanz den Text geschrieben, in kurzem zu erwarten. — Von demselben Componisten gelangten im Dresdner Tonkünstlerverein (von dessen Organisation und Wirkungskreis Sie wohl schon Bericht gebracht haben) mehrere neue Compositionen mit großem Erfolge zur Aufführung. #

) Ist bereits zur Aufführung gelangt.

D. R.

Verantwortl. Redacteur: Bruno Hünze.

Leipzig.

Verlag von Heinrich Matthes.

Druck von J. G. Wolf in Freiberg